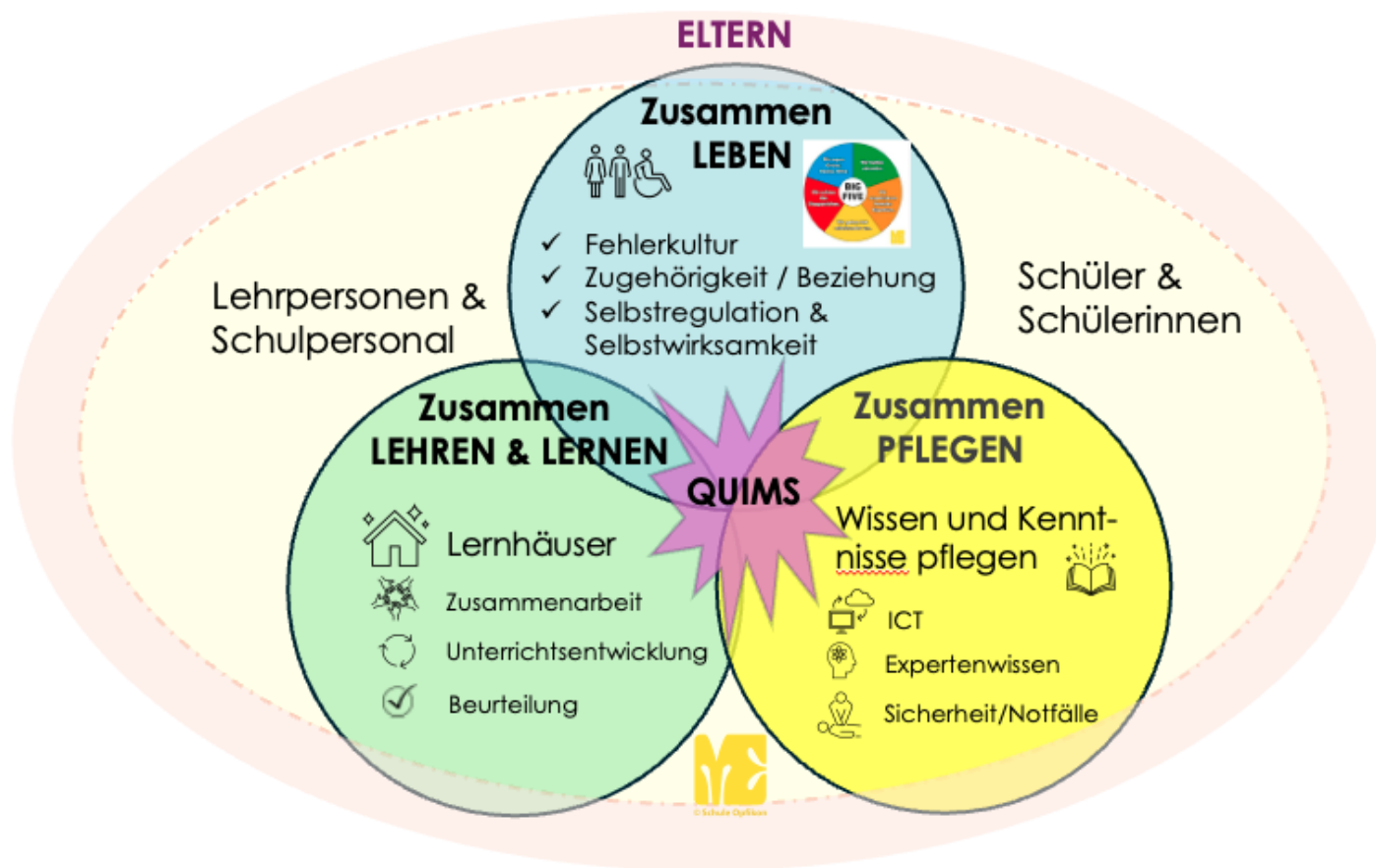




Ausgangslage

Die Schule Mettlen wurde im Sommer 2025 nach der Teilung neu gestartet. Die Sanierung wird das Zusammenleben und den Unterricht in der Mettlen noch bis im Sommer 2029 stark prägen. Mit dem Schulprogramm wollen wir die Schule Mettlen vorbereiten auf die Zeit nach der Sanierung. So dass wir gestärkt, geeint und bereit die neuen Räumlichkeiten pädagogisch beleben können.

FOKUS

Die **Gesundheit** aller Mitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern ist uns sehr wichtig.
Wir gehen **achtsam** und **fürsorglich** mit uns selbst und den anderen um.



Das Konzept der **«Neuen Autorität»** sowie unser **Kodex «Big Five»** sind wegleitend für unser Zusammenleben und das Unterrichten.

Die gemeinsam definierte Haltung stärkt das Team und schafft Klarheit.

Im Team werden wir weiterhin eine aktive Auseinandersetzung mit dem Konzept der «Neuen Autorität» pflegen und setzen den Schwerpunkt auf «Beziehung». Dabei halten wir auch unseren Kodex präsent.



	Entwicklungsziel	Ist-Zustand	Zielsetzungen	Schwerpunkte	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
“ Zusammen Leben ”	Positive Fehlerkultur	Die Sichtweisen auf Fehler sind sehr unterschiedlich.	Mitarbeitende sowie Schülerinnen und Schüler entwickeln eine konstruktive Haltung gegenüber Fehlern.	SJ 26/27 Bildung PG «Zusammen Leben» Untergruppe mit Schwerpunkt «positive Fehlerkultur» Start auf Teamebene mit der Einführung «Kollegiale Fallberatung» <i>½ WB-Tag «Kollegiale Fallberatung»</i>	Offene Kommunikation über Fehler findet übergreifend auf allen Ebenen statt.	PG Zusammen Leben / Untergruppe: Fehlerkultur	2026 - 29
	Wir fördern eine Kultur, in der Fehler offen besprochen und als Schritte zum Lernen genutzt werden.	Verschiedene, sehr positive Ansätze sind vorhanden. Es besteht aber keine einheitliche, konstruktive Fehlerkultur.	FEHLER = HELFER. Fehler werden als Lernchance verstanden und aktiv zur Weiterentwicklung genutzt. Die Eltern werden in diese Kultur miteinbezogen.	SJ 27/28 Durchführung, Reflexion, Anpassungen der Kollegialen Fallberatung Schüler:innen-Ebene: Im Herbst Projektwoche «Fehlerkultur» <i>½ WB-Tag für Projektwoche «Fehlerkultur»</i> SJ 28/29 Etablierung Kollegiale Fallberatung <i>½ WB-Tag Workshops z.B. Lerntagebuch, Portfolio</i>	Sichtbare Reflexionsprozesse im Unterricht und im Team Positive Rückmeldungen zu Lernfortschritten sind auf allen Ebenen Standard	Begleitung durch Reto Häfliger (NA-Yucan) <i>½ WB-Tag pro Jahr</i> Im Budget eingestellt Zus. CHF 5000.- für externe Doz. für Projektwoche SJ 27/28	

“ Zusammen Leben ”	Entwicklungsziel	Ist-Zustand	Zielsetzungen	Schwerpunkte	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
	Zugehörigkeit / Beziehungen Auch in Krisen wird die Verbindung zum Kind/Jugendlichen aufrecht erhalten. Eine stabile Beziehung ist die wichtigste Ressource. Stabile Teambeziehungen erleichtern die Zusammenarbeit	Die Schule wird durch die Baustelle förmlich in 2 Teile gerissen. Es fehlen «verbindende» Räume wie ein gemeinsames grosses Teamzimmer, Singsaal, ... Die Schule ist kleiner geworden. Diese Chance soll genutzt werden, damit sich alle untereinander kennen. Es gibt aktuell keine Bildergalerie der SuS. Eine Bildergalerie der Mitarbeitenden ist nur in einzelnen Trakten vorhanden.	Alle an der Schule beteiligten Personen erleben ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit. Verbindliche Beziehungsgesten sind etabliert und werden gelebt Konfliktlösungsstrategien sind allen Mitarbeitenden und Schülern bekannt.	SJ 26/27 Bildung PG «Zusammen Leben» Untergruppe mit Schwerpunkt «Beziehungen» Rituale & Gesten: Bestandesaufnahme und Informationsbeschaffung über Beziehungsgestaltung gemäss «Neuer Autorität» ½ WB-Tag «Beziehungsgestaltung» Gemeinsame Anlässe im Fokus: 3-Jahresplanung und -Koordination von Schulanlässen 2027-30 besteht (inkl. Anlässe mit Bezug zu den Big 5 und Elternanlässe) Es gibt mehrere Teamanlässe zur Teambildung pro Jahr. SJ 27/28 Entwicklung und Dokumentation unserer Rituale & Gesten sowie der Beziehungsgestaltung auf der Grundlage der «Neuen Autorität». SJ 28/29 Überschaubare Liste aller Rituale & Gesten besteht. Diese ist allen bekannt und wird angewendet. Für die Zeit nach der Sanierung ist die Form der Bildergalerien geklärt. ½ WB-Tag «Rituale&Gesten» SJ 29/30 Reflexion und Anpassungen vornehmen	Vereinbarte Rituale und Gesten sind im Alltag sichtbar. Regelmässige Feedbackrunden zur Beziehungsqualität finden statt. Bei Klimabefragungen wird eine hohe Zufriedenheit erreicht. Konfliktlösungsstrategien sind bekannt und werden angewandt	PG Zusammen Leben / Untergruppe: Beziehungen ½ WB-Tag pro Jahr Begleitung durch Reto Häfliger (NA-Yucan) WB und Anlässe im Budget eingestellt	2026-30
	Entwicklungsziel	Ist-Zustand	Zielsetzungen	Schwerpunkte	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum

	Selbstregulation ermöglicht Selbstwirksamkeit Wir vermitteln Strategien, die Schüler:innen und Lehrpersonen befähigen, sich selbst zu steuern und selbstwirksam zu handeln.	Mangelnde Strategien zur Selbstregulation verhindern oftmals erfolgreiches Lernen und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.	Schüler:innen und Mitarbeitende kennen Methoden und Strategien zur Selbstregulation und erleben sich als selbstwirksam. Einsatz von Selbstregulationsstrategien im Unterricht Einführung und Etablierung von Lerncoaching	SJ 26/27 Bildung PG «Zusammen Leben» Untergruppe mit Schwerpunkt «Selbstregulation&Selbstwirksamkeit» Evaluation der Bedürfnisse, Methoden und Unterstützungsmassnahmen ½ WB-Tag «Neurodiversität» oder «Emotionen erkennen» SJ 27/28 Einführung Lerncoaching (ev. in Pilotklassen) ½ WB-Tag «Lerncoaching Grundlagen» ½ WB-Tag z.B. «spielerische Konfliktlösungen» oder «mentale Gesundheit» SJ 28/29 Lerncoaching ist in allen Klassen etabliert ½ WB-Tag «Lerncoaching Aufbautraining» SJ 29/30 Reflexion und Anpassungen ½ WB-Tag	Dokumentierte Beispiele für selbstwirksames Handeln sowie positive Rückmeldungen in Lehr- und Lerngesprächen sind sichtbar. Es existiert ein "Methodenkoffer" zu Selbstregulationsstrategien, der allen MA bekannt ist. Lerncoachings werden flächendeckend durchgeführt	PG «Zusammen Leben» Untergruppe mit Schwerpunkt «Selbstregulation&Selbstwirksamkeit» Begleitung durch Fachperson im Rahmen Quims 1-2x ½ WB-Tag pro Jahr Budget für: Theaterpädagogik Projekttag	2026-30
--	--	---	---	--	---	---	----------------

Bis zum Einzug im Sommer 2029 in die vollständig sanierten Schulgebäude soll ein übergreifendes Konzept «LERNHÄUSER» erarbeitet werden.

Zusammen Lernen & Lehren

KONZEPT Lernhäuser Mettlen

Bereich

Struktur und Organisation

Bearbeitet die Steuergruppe

- Umstellungsplanung
- Ein Jahrgang pro Stockwerk
- Zyklus-Orientierung
- Raumnutzung, Umgang mit Multifunktionsräumen,
- Zeitstrukturierung, gemeinsame Gefässe, Projektzeit etc, Stundenplan
- Betriebskonzept

Bereich Pädagogisches Handeln

Bearbeitet eine Projekt-Gruppe

- Gemeinsame Haltung und Vorgehen in der Beurteilung
- Lernmaterialbereitstellung
- Projekt- orientierter Unterricht
- Selbstorganisiertes lernen
- Lerngefässe
- Trainingsmöglichkeit (aka Hausaufgaben)
- Peer-to-Peer Education
- Schülerpartizipation im Lernen

Bereich

Zusammenarbeit

Bearbeitet eine PG

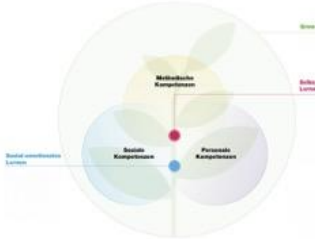
- Verantwortung für Bezugsarbeit
- Rollen (z.B. gibt es noch Fachlehrpersonen?)
- Verantwortung für Materialbereitstellung und Vorbereitung
- Beurteilungsverantwortung

Das Diagramm zeigt die 12 Kompetenzen der 21. Jahrhunderts, die in einem Kreis angeordnet sind. Die Kompetenzen sind:

- Formative Lernkontrollen durchführen und besprechen
- Selbstreflexion und -bewertung fördern
- Lerndialog & Peerfeedback ermöglichen
- Vielfältige Feedbackinstrumente & -methoden anwenden
- Eine gemeinsame Sprache des Lernens aufbauen
- Lernförderliches Feedback geben
- Projekte & Lernumgebungen für selbstständiges Lernen
- Leistungswachstums kompetenzorientiert gestalten
- Erreichen kompetenzorientierter Lernziele beurteilen
- Transparente Beurteilung & Bezugsnormen
- Mit Kriterien nachvollziehbar bewerten
- Präzise der summativen Bewertung

In der Mitte befindet sich ein blaues Sechseck mit der Aufschrift: **Orientierung mit Lernzielen & Kriterien schaffen**.

	Entwicklungsziel	Ist-Zustand	Zielsetzungen	Schwerpunkte	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
Zusammen lehren und lernen	Pädagogisches Handeln	Sehr unterschiedliche persönliche Methodenkompetenzen. In vielen Bereichen einzelne herausragende Experten. Wenig vereinbarte Praxis.	Ziel 3: Jede Lehrperson an der Schule Mettlen verfügt über einen ausreichend bestückten Methodenkoffer. Die Projekt-Gruppe Pädagogik entwickelt, erprobt und verankert eine gemeinsame pädagogische Praxis.	In den folgenden Bereichen werden Minimal Standards definiert und vereinbart: • Lernmaterialbereitstellung (einheitliche Standards, zugänglich, differenziert) • Projektorientierter Unterricht • Selbstorganisiertes Lernen (SOL) mit klaren Routinen • Lerngefässe (z. B. Input-, Übungs-, Projekt-, Reflexionsgefässe) • Trainingsmöglichkeiten (aka Hausaufgaben) mit klarem didaktischem Zweck • Peer-to-Peer Education (z.B. Tutorate, Lernpartner, Feedbackformate) • Schülerpartizipation (Ziele, Planung, Reflexion, Produktgestaltung)	Minimal - Standards sind vereinbart und werden von der Schulkonferenz verabschiedet. Die Zufriedenheit mit der vorhandenen Methodenkompetenz wird jährlich an den Mitarbeiterndengesprächen thematisiert	PG Pädagogik Begleitung durch Susanna Larcher PHZH	2026-2030
	Zusammenarbeit	In jedem PT wird eine Zusammenarbeitsvereinbarung jährlich erstellt. Sehr unterschiedliche Rollendefinitionen und Aufgabenverteilungen.	Ziel 4: Rollenprofile und Verantwortung für Bezugsarbeit Die Projektgruppe Zusammenarbeit entwickelt ein verbindliches Rollen- und Verantwortlichkeitskonzept für die schulische Kooperation	Das Zusammenarbeits-Konzept klärt: • Verantwortung für Bezugsarbeit (z. B. Zuständigkeit für Lernentwicklung, Gespräche, soziale Begleitung) • Rollen im Team inkl. Entscheid, ob und in welchem Umfang es Fachlehrpersonen weiterhin gibt sowie klare Aufgabenprofile für Klassen-/Bezugslehrpersonen und Fachlehrpersonen. • Verantwortung für Materialbereitstellung & Vorbereitung (z. B. gemeinsamer Materialpool, Turnusmodell oder feste Zuständigkeiten) • Beurteilungsverantwortung (Wer beurteilt was? Formativ, summativ, Rückmeldelogik) • Das Konzept beschreibt Abläufe, Standards und Verantwortlichkeiten pro Jahrgang bzw. Team.	Das Rollen- und Verantwortlichkeitskonzept wird von der Schulkonferenz verabschiedet.	Begleitung durch Susanna Larcher PHZH	2028-30

	Entwicklungsziel	Ist-Zustand	Zielsetzungen	Schwerpunkte	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
QUIMS	Schwerpunkt D Überfachliche Kompetenzen fördern	Der Kanton schreibt den Schwerpunkt vor im Zeitraum 2027 bis 2030	Gezielte Stärkung ausgewählter Aspekte überfachlicher Kompetenzen in Verbindung mit sprachlicher Förderung – eng abgestimmt auf die im Lehrplan 21 verankerten personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Wenn möglich wird die Bearbeitung in bestehende Projektgruppen bzw. Ziele integriert.	Die Schule Mettlen bearbeitet einen Schwerpunkt aus den Bereichen «Growth Mindset», «sozio-emotionales Lernen» oder «selbstreguliertes Lernen» 	Die genaue Zielsetzung und die zugehörigen Indikatoren werden aufgrund der vom Kanton angebotenen Standortbestimmung bis Sommer 2027 erarbeitet. https://www.quims.ch/wweiterbildungen/leitfaden-standortbestimmung/	Zu erarbeiten auf das Budget 2028	2027 - 2030

Im Handlungsfeld "Zusammen Pflegen" stärkt die Schule ihre Kultur der Zusammenarbeit, fördert ein gesundes und partizipatives Lernumfeld und unterstützt neue Mitarbeitende beim Ankommen. Bestehende Qualitätsstandards werden durch die Steuergruppe gesichert und weiterentwickelt, sodass Lernen, Gesundheit und Schulgemeinschaft nachhaltig gefördert werden.

	Sicherungsziele	Massnahmen	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
«Zusammen	Ziel 1: Nachhaltige Sicherung bisher erreichter Entwick- lungen Die Schule sichert und stärkt bestehende Ent- wicklungen in den Berei- chen: • Sprachförderung (Satzbaummodell nach Michaela Frigg) • Schülerpartizipation (Klassenrat, Schüler- parlament, Ideenbüro) • Zusammenarbeit (Zusammenarbeitsverein- barung, Kulturgespräch) • Gesundheit & Prävention sowie ICT-Nutzungspraxis Durch regelmässige Reflexion und gezielte Weiterbildung werden diese Standards verbind- lich gefestigt und weiter- entwickelt.	Sprachförderung ½ Tag WB pro Jahr • bestehendes Satzbaummodell vertiefen und mit neuem Deutsch- Lehrmittel in Einklang bringen • Kollegiale Hospitationen mit Fokus auf Sprachförderung • Gemeinsamer Materialpool in Share-Point Gesundheit & Gesundheitsprävention ½ Tag WB pro Jahr • Regelmässige Wiederholung von Erste-Hilfe-Wissen • Stufen- und teamübergreifende Aktivitäten zur Gesund- heitsförderung • Regelmässige Reflexion der Belastungssituationen im Team und an Personalgesprächen ICT-Nutzungspraxis ½ Tag WB pro Jahr • Weiterbildung zu digitaler Didaktik und digitalen Kompetenzen in Work-Shops • Standardisierte Nutzung definierter Tools sicherstellen. Zusammenarbeit • Zusammenarbeitsvereinbarung (ZAV) in jedem Pädagogischen Team jährlich erstellt • Zweimal jährliche Reflexion der ZAV • Regelmässige Durchführung von Kulturgesprächen mit allen Teams Schüler:innenpartizipation • Verbindliche Durchführung von Klassenrat und Schüler:innen- parlament • Pflege und Entwicklung des Ideenbüros • Austausch guter Praxis an Teamsitzungen	Das Satzbaummodell wird in al- len Klassen gemäss Standard verbindlich angewendet. Partizipationsgefässe (Klassen- rat, Schülerparlament, Ideen- büro) finden regelmässig statt. Zusammenarbeitsvereinbarun- gen werden mit Kulturgesprä- chen mind. 2x jährlich reflek- tiert. Gesundheits- und Präventions- angebote sind sichtbar im Schulalltag verankert. ICT-Nutzungspraxis entspricht definierten schulischen Stan- dards. Drei jährliche Weiterbildungs- halbtage werden genutzt, um Qualitätsstandards zu sichern.	Im Budget eingestellt Arbeitszeit im nBA	Im Jah- resplan 2026-30

«Zusammen Pflegen»	Sicherungsziele	Massnahmen	Indikatoren	Ressourcen	Zeitraum
	Ziel 2: Systematisches und professionelles Onboarding neuer Mitarbeitender • Neue Mitarbeitende werden durch ein strukturiertes Onboarding begleitet, das Orientierung, Sicherheit und ein schnelles Ankommen in der Schulkultur ermöglicht. • Gotte/Götti unterstützen den Start neuer MA und sorgen für transparente Abläufe.	Erarbeitung einer Onboarding-Map (Abläufe, Verantwortlichkeiten, Checkliste) Erstellung eines digitalen Willkommenspakets (Leitbild, Prozesse, Kontakte)	Das Onboarding-Konzept mit definierten Abläufen und Materialien ist verabschiedet und wird angewendet. Gotte/Götti führen mindestens zwei Begleitgespräche im ersten Semester durch.	Im Budget eingestellt Arbeitszeit im nBA	2026-27